

Das alte Geschlecht der Kappler auf dem Dobel.

Die Familie Kappler tritt im Jahre 1637 das erste Mal im Kirchenbuch in Calmbach auf. Es ist die Trauung des Werner Cappler von Jscherlohn mit Anna Bodamer, Tochter des Hans Ulrich Bodamer von Calmbach.

Die Kirchenbücher in Dobel reichen bis zum Jahre 1590 zurück und daraus läßt sich der Stammbaum aller Dobler Kappler herausarbeiten, vom ersten Auftreten des oben benannten Werner Cappler am 28. Juli 1640 mit dem Taufantrag seines Sohnes Hans Philipps, später ist die 1638 geborene Tochter Catharina noch nachgetragen worden.

Der im Jahre 1637 in Calmbach das zweite Mal sich verheiratende (die erste Frau ist nicht bekannt) Werner Kappler und seine Frau Anna sind im Jahre 1638 und 1640 in Dobel zu finden, als Eltern der Catharina und des Hans Philipps, dann sind sie, wohl wegen der Kriegszeit, in Wildbad im Jahre 1643, 1646 und 1648 mit Kindstauften eingetragen, also dort wohnhaft gewesen und von 1659 bis 1664 mit weiteren drei Kindern wieder in Dobel, sie hatten also 8 Kinder. Geboren ist Werner um 1613 und gestorben 1676 in Dobel. Vor 1640 kommt der Name Kappler in Dobel überhaupt nicht vor, auch nichts über seine Herkunft. Bekannt wird seine Herkunft erst aus dem Eintrag in Calmbach, nämlich daß er aus Jscherlohn sei.

Neben diesem Werner taucht nun in Dobel ein Martin Kappler mit seiner Frau Walpurgis geb. Plach?, gestorben 1681, auf, und zwar mit Eintrag eines Sohnes

Martin am 17. Oktober 1649, weitere Kinder 1651, 1652 und 1660. Allem Anschein nach ist dies ein Bruder von Werner, er heiratet in Dobel ein zweites Mal und lebt von 1616 bis 1693, seine Kinder jedoch ziehen alle von Dobel offenbar weg, denn außer der Geburt kommen fast keine Einträge von ihnen mehr vor. Außer den vier mit der Geburt eingetragenen Kindern muß er nach anderen Angaben noch mindestens drei weitere Kinder gehabt haben, eines davon zieht nach Jttersbach, Matthäus.

Beschäftigt uns somit Martin in Dobel fast nicht mehr, so tut dies umso mehr Werner, der Stammvater all der vielen Kappler in Dobel.

Da sind es besonders drei Söhne, die sich fortpflanzen:

Johannes (Hans), von 1643 - 1701 in Dobel, heiratet 1669 eine Katharina Karcher einer ebenfalls häufig vorkommenden tüchtigen Familie.

(Hans) Philipp, Oberwirt, von 1648 - 1727 in Dobel, heiratet 1680 eine Margarethe Thalinger, 1681 eine Anna Margaretha Raw (Rau) ein ebenfalls häufiger Name in Dobel.

Elias geboren 1654, der als Elias Friedrich & der letztere Name steht nicht im Taufbuch) 1677 in Calmbach auftaucht und der strenge Schultheiß 1680 in Calmbach wird.

Der tüchtige Hans Endres (Andreas) reiht sich hier ein, er ist mit größter Wahrscheinlichkeit der Sohn des vorgenannten Philipp aus erster Ehe, geboren 1680 in Dobel. Er heiratete hier 1705 eine Anna Rosina geb. Seeger, Schultheißentochter von Loffenau, und zieht von Dobel weg, denn er verschwindet aus den Kir-

chenbücher und taucht später in Höfen auf.

Die Verwandtschaft zwischen Dobel und Calmbach scheint immer gepflegt worden zu sein, denn immer wieder heiraten Calmbacher und Dobeler einander, auch solche, die beide Kappler heißen und kaum mehr gewußt haben, daß sie gleichen Ursprunges sind, dies wurde in vier Fällen festgestellt. Eine ganze Reihe Kappler sind Schultheiß in Dobel.

Besonders erwähnenswert ist die Verbindung zweier Schwestern Klumpp, Töchter des Johann Bernhard Klumpp, Sonnenwirt in Klosterreichenbach, mit zwei Kapplern. Die eine heiratet 1724 den Sohn des Elias Friedrich Gottlieb Kappler, Schultheiß in Calmbach, die andere den Jakob Bernhard Kappler, Rößleswirt in Dobel, und des ersteren Tochter Johanna Marta heiratet dann ihren Vetter und Namensvetter, den Sohn des Jakob Bernhard Elias, 1762 und überspringt dadurch eine ganze Generation.

Es kommt jedoch noch ein Hans Jakob vor, der 1669 in Calmbach aufgetreten sei und sich als Zimmermann auf dem Spießfeld niederließ. Er wird als Sohn des Scribenten Martin Kappler zu Dobel bezeichnet. Obgleich nun dieser Sohn in den Dobler Kirchenbücher nicht aufgeführt ist, so ist (wie wir sahen fehlen auch andere Kinder im Taufbuch) das Vorhandensein dieses weiteren Sohnes gut denkbar, wenn wir wissen, daß Martin Kappler 1616 und seine Frau 1614 geboren sind und erst 1649, also im Alter von 33 bzw. 35 Jahren der erste Sohn in Dobel getauft wird. Interessant ist, daß Martin hier als Schreiber bezeichnet wird.

Nicht weiter wurde untersucht, wie sich die Kappler bis auf das heutige Geschlecht in Dobel und an-

derswo fortgepflanzt haben, nur eine Linie sei noch erwähnt, nämlich ein in Neuenbürg um 1800 herum als Rotgerber tätiger Elias Friedrich Kappler, Sohn des zuletzt genannten Elias, dessen Nachkommen (die Wanner) heute noch in diesem Gewerbe und an diesem Ort Leder herstellen.

Die Herkunft der Kappler wird aus Jgelsloch oder Umgegend angenommen. Aus zwei Gründen ist diese Annahme mit Sicherheit abzulehnen; einmal heißen die in Jgelsloch u.a.O. ansässigen Einwohner nicht Kappler, sondern Kapeler und Keppler (also mit "e" geschrieben), während sich die von Dobel und Calmbach immer Capler, Cappler und Kappler geschrieben haben und heute noch schreiben und dann stimmen die Vornamen nicht überein. Die Kapelef und Keppler-Vornamen, von denen die Kappler herkommen sollen werden angegeben mit Georg, Ludwig und Kaspar, während bei den Kapplern diese Namen nicht vorkommen. Sie heißen vielmehr Werner, Martin, Elias, Philipp, Andreas, Jakob durch die ganzen Generationen hindurch, abgesehen von Hans, der bei beiden vorkommt, ein Name, der aber überall erscheint.

Wenn nun schon aus diesem Grunde anzunehmen ist, daß die Kappler ursprünglich nicht aus der Umgegend stammen, so ist als ganz abwegig abzulehnen Jscherlohn, der Herkunftsort des Werner Kapplers (1637 im Kirchenbuch Calmbach) mit Jegelsloch gleichzusetzen. Nach Rücksprache und Anfrage bei Sachverständigen ist es ausgeschlossen, daß aus Jgelsloch ein Jscherlohn oder eigentlich wohl eher Jscherlohe, von Lohe = Baumrinde, Wald, wird, auch wenn einaml Jscherloch statt Jgelsloch geschrieben wurde.

Jgelsloch = Jgelslohe

- lohes = liches Wald v. Hohenlohe

- lohe n. - lohm ist derselbe Stamm bei Botanikern

Auch die Vermutung, daß es sich bei Jscherlohn um einen im 30 jährigen Krieg abgegangenen Ort handeln könnte, hat sich nicht bestätigt, denn es ließ sich aus der einschlägigen Literatur in der Landesbibliothek der Name in früherer Zeit nicht feststellen.

Noch eher könnte es ein Ort im Ausland sein und sich also für die Kappler um etwa des Glaubens willen aus der Heimat Vertriebene handeln. Weder im Reich noch sonst in großen vollständigen Ortsverzeichnissen ließ sich dieser oder ein ähnlicher Ortsname auffinden.

Jserlohn in Westfalen kennt vor 1800 den Namen Kappler überhaupt nicht und konnte auch eine Übereinstimmung mit Jscherlohn nicht festgestellt werden und in Eschenlohe bei Garmisch kommt der Name auch nicht vor. Es bleibt also vorerst unaufgeklärt, wo Jscherlohn liegen soll und damit auch die Heimat der beiden ersten Kappler in Dobel.

Aber das eine muß zum Schlusse gesagt werden:

Auch die Dobeler Kappler sind lebensstüchtige, fleißige und strebsame Menschen, die, getragen vom Vertrauen ihrer Mitbürger, in führenden Stellungen standen, ebenso, wie es von den Calmbacher gesagt ist.

Und den heutigen Kapplern und allen, die es lesen möchte ich einen alten Spruch zurufen:

Ahnen sind für den nur Nullen
der als Null zu ihnen tritt,
tret' als Zahl an ihre Spitze
und die Nullen zählen mit.

Nach einem Bericht von Otto Digel, Stuttgart.